

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt Rieser
Jahrgang 1938
Postfach Nr. 23

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
an Großherzogtum Mecklenburg bestimmt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Rerik

Verlagsamt
Rieser 1938
Postfach
Rieser Nr. 23

Nr. 305

Sonnabend, 31. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundfrist: Petit 3 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Klassifizierung. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probabläufe schließt der Verlag die Forderungnahme aus. Ränge nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 55.

Großdeutschlands erstes Neujahrsfest

Deutsche Jahreswende

Ein Jahr ist zu Ende gegangen, ein neues ist angebrochen! An sich ein ganz neutraler Vorgang, der sich in allen Ländern vollzieht, der gefeiert wird und bei dem alles volkstümlich oder durch den Glauben bedingtes Brauchtum wieder lebendig wird. Es ist in der Geschichte der Völker kaum anders als im Leben des einzelnen Menschen auch: Ob Schmerz oder Freude hinter ihnen liegt, mit jedem neuen Jahre brechen neue Hoffnungen, tausend Wünsche und ebenso viele alte Vorläufe auf, wie die Blütenknospen im Frühling! Der weise Ackerbauer sagt: Ein Jahr ist eine feine Schür, auf der sich das Schicksal gleich Perlen aneinanderreißt. Nicht alle Perlen sind edel! Und so allgemein gültig und weise diese Symbolik ist, so allgemein vollzieht sich der Wechsel von Jahr zu Jahr, von der Jugend zum Alter, von dem Schmerz zur Hoffnung. Wenn wir dennoch von einer deutschen Jahreswende sprechen, so bekunden wir damit, daß dieser Jahreswechsel für uns etwas Besonderes bedeutet, daß wir Neujahr nicht als leeren neutralen Vorgang betrachten, weil auch das zurückliegende Jahr für uns unter dem besonderen Zeichen außergewöhnlicher Ereignisse stand, Ereignisse, die uns zu der Hoffnung berechtigen, daß auf der Perlenkette des nun anhebenden Jahres nur echte Perlen anzutreffen sind.

Gedanken, die noch vor einem Jahr von 65 Millionen Menschen gedacht wurden, sind heute ihrer Problematik entkleidet. Heute wirken achtzig Millionen Volksgenossen den gleichen Pulsschlag, sind erfüllt von einem gemeinsamen Ziel und getragen von einer Idee, deren Inkarnation Adolf Hitler ist. Wenn wir heute die einzelnen politischen und kulturellen Etappen des Jahres 1938 vor unserer geistigen Auge vorüberziehen lassen, einerlei, ob es sich um die Heimkehr der Ostmark, des Sudetenlandes oder um das Treuebekenntnis der Memeldeutschen handelt, ob es gewalttätige Verdrängung von einer und wesenfremden Kultur einer noch viel wesenfremderen Rasse war, immer zeigt sich, zu welchen Leistungen eine in ihrem Willen geeinte Nation fähig ist. Diese Kraft des Willens ist weit stärker als Fliegerbomben und Kanonen, und darin liegt auch das Geheimnis, warum wir alle unsere Probleme auf friedlichem Wege gelöst haben, warum Deutschland sein Recht erhalten hat, ohne daß dabei ein einziger Schuß fallen mußte. Rücksicht und Jahresüberlebens haben uns das weltpolitische Geschehen der hinter uns liegenden dreihundertachtundfünfzig Tage noch einmal veranschaulicht. Wenn es aus ihnen eine bemerkenswerte Tatsache hervorzuheben gibt, so ist es die, daß die uralte Welt ihre Probleme, ihre Wünsche und Spannungen nicht so friedlich zu lösen vermag. Palästina, Spanien, Fernost, sie sind noch immer die regenschweren Gewitterwolken am weltpolitischen Horizont, die sie schon vor Jahr und Tag waren!

Nur die friedliche Lösung äußerer Aufgaben ist freilich der innere Frieden eines Landes die elementare Voraussetzung. Welche Werte hat dieser innere Frieden in Deutschland geschaffen? Welche Beschäftigung der deutschen Industrie, Ausnutzung der letzten Kraftreserven, Entfaltung monumentaler Bauten, dreitausend Kilometer fertige Reichsautobahnen. Dies nur ein kleiner Ausschnitt von den gewaltigen Dimensionen deutschen Schaffens. Was haben die angrenzenden Staaten dem entgegenzusetzen? Wachstum der Arbeitslosigkeit, Streiks, Ausperrungen, Wachstum eines Unterweltlums, das zahlenmäßig ganze Divisionen beträgt! Kein Wunder, wenn in diesen Ländern der Wunsch nach den „alten Zeiten“ härter wird als je zuvor; nur hat bis dato niemand den Mut gezeigt, nach diesen Zeiten zu tauchen und sie zu fischen! Bei uns ist das wiederum anders: das ganze Volk, das starke Großdeutschland, schaut gläubig und vertrauensvoll auf einen Mann. Es ist darum auch an der deutschen Jahreswende gar nicht von einem so augenfälligen Sehnen nach „Wundern“ erfüllt, weil es weiß, daß es so etwas nicht gibt, sondern der fähigste Wille allein zum Erfolg verhilft. Deutschland wird auch in dem nun anbrechenden Jahre nicht die Hände in den Schoß legen, es wird intensiv an seiner inneren und äußeren Festigung weiter arbeiten, getreu dem Führerausspruch, daß für den Nationalsozialismus die Aufgaben nie erschöpft sein werden. Eine gewaltige Wohnungsbaufschicht steht auf dem Programm des neuen Jahres, die Neugestaltung vieler deutscher Städte wird künftige Fortschritte machen, die AdH-Wälder an der Düise werden ihrer Bestimmung übergeben werden. Wieder nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfältigkeit der auf uns wartenden Aufgaben! Darüber gibt es bei uns keine Paralellstrichen und Vertrauensfragen. Das wird so gemacht, weil es der Allgemeinheit nutzt und frommt und weil der Wille der Staatsführung zugleich auch der Wille des ganzen Volkes ist. Angesichts der deutschen Jahreswende gibt es also nichts Größeres und Besseres zu wünschen, als daß dieser Zustand ein immerwährender sein möge. Dann haben wir anderen Völkern und Nationen so viele echte Perlen voraus, daß wir immer getrost in die Zukunft blicken können!

Die Parole des Führers für 1939

„1938 das reichste Erntejahr unserer Geschichte“ — Adolf Hitlers Dank an das schaffende Deutschland — Große Aufgaben für die Zukunft
Großdeutschlands Bekenntnis zu friedliebendem Aufbau

Im Versteckgaden. Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen!
Parteigenossen!

In ergriffener Dankbarkeit gegenüber dem gnädigen Wirken der Vorsehung verläßt das nationalsozialistische Deutschland das Jahr 1938. In ihm steht nicht nur das letzte Jahr der nationalsozialistischen Revolution und der durch sie errichteten neuen Volks- und Staatsführung zu Ende, sondern vor allem das ereignisreichste Jahr der Geschichte unseres Volkes seit vielen Jahrhunderten.

Wenn die Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung und unserer Partei in den ersten fünf Jahren seit 1933 vorwiegend der Überwindung der inneren, politischen, sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Not unseres Volkes galt, dann gelang es in den hinter uns liegenden 12 Monaten, das größte Problem unserer außenpolitischen Lage zu lösen.

Der wird angesichts des heute aufgerichteten Großdeutschen Reiches nicht in bewegter Erinnerung zurückdenken an das, was wir vor sechs Jahren voranden? Und wer will nach einem so unerhörten Wandel im Leben eines Volkes noch länger die Richtigkeit der angeführten Kräfte sowohl als der angewandten Methoden bestritten? In Deutschland — niemand, der nicht bewußt das Unglück unseres Volkes will. In der Umwelt freilich alle jene, die die Wiederaufhebung des Reiches, ganz gleich aus welchen Gründen, ablehnen zu müssen glauben.

Der Dank des Führers

Wenn ich am Abschluß dieses reichsten Erntejahres in unserer Geschichte zurückblicke, dann erfüllt mich neben dem tiefsten Dank an die Vorsehung der Dank an meine Partei! Die nationalsozialistische Bewegung hat dieses Wunder vollbracht. Wenn der Herrgott dieses Werk gelingen ließ, dann war die Partei sein Werkzeug. Sie hat mir nun bald zwei Jahrzehnte lang in unerschütterlicher Treue als Instrument gedient, die Voraussetzungen zu schaffen, die den deutschen Wiederaufstieg einleiteten und erzwingen konnten. Sie hat jene innere Geschlossenheit unseres Volkstörpers in den vielen Jahren einer unermüdbaren Arbeit geformt, die es mir nun ermöglicht, in entscheidender Stunde, die gebührende Kraft der ganzen Nation hinter mich zu wissen, das Lebensrecht unseres Volkes vertreten zu können, auch auf die Gefahr der letzten und schwersten Konsequenzen hin. Alle die Führer und Führerinnen der Partei, ihrer Kampforganisationen, sowie ihrer angeschlossenen Verbände und alle die Millionen bewährter, aber namenloser Parteigenossen und Parteigenossinnen, alle diese aktiven Nationalsozialisten können am Ende des Jahres 1938 mit Befriedigung und Stolz auf die durch ihre Arbeit mitemöglichte Schaffung des Großdeutschen Reiches blicken.

Die durch den Nationalsozialismus erfolgte Aufrichtung einer neuen Volksgemeinschaft und eines unerschütterlichen politischen Regimes gestatteten es mir auch, den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht durchzuführen. Sie hat in diesem Jahre ihre ersten großen Bewährungsproben abgelegt. Offizier und Mann teilten sich in der Einsicht für das nationalsozialistische Großdeutsche Reich. Das deutsche Volk aber ist wieder stolz auf seine Soldaten!

Der Staat selbst und seine Verwaltung haben in diesem Jahre eine Aufgabe ersten Ranges hervorragend gelöst.

Ueber allem aber steigt mein Dank dem ganzen deutschen Volke zu. Es hat durch seine wunderbare Haltung wesentlich beigetragen, einer sich endenden Umwelt die letzten Hoffnungen auf das Wiederaufbrechen des alten Erbteils der Deutschen zu nehmen. Keiner der sogenannten demokratischen Staatsmänner hätte in diesem Jahre auch nur annähernd das Recht, so sehr im Namen seines Volkes zu sprechen als ich. Dies hat mitgeholfen, ohne Krieg eine europäische Frage zu lösen, die so oder so einmal gelöst werden mußte. Der Fleiß des deutschen Bauern hat uns

bei der Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt. Der deutsche Arbeiter aber hat es fertiggebracht, in unserer Wirtschaft die Produktion auf das Außerordentlichste zu steigern.

Mein besonderer Dank gilt den Hunderttausenden, die die Wehrfront des Reiches mit jenem Wall von Panzer und Beton umgeben haben, von dem wir wissen, daß keine Macht der Welt ihn jemals aufbrechen wird. In dieser selben Zeit hat die Organisationsfähigkeit unseres Volkes Triumphe gefeiert. Neben die glanzvollen Leistungen der Wehrmacht treten die nicht minder glänzenden Leistungen auf dem Gebiete der Wirtschaft und auf dem unserer allgemeinen Verwaltung. Es wird aber einmal in der Geschichte besonders vermerkt werden, daß — trotz dieser äußersten politischen Spannungen und gigantischen Anstrengungen und Erfolge — das kulturelle Leben in seinem Augenblick zum Stillstande kam, sondern im Gegenteil auf einen wunderbaren Aufstieg hinzuweisen vermag.

So hat die nationalsozialistische Volksgemeinschaft auf allen Gebieten ihres reich gegliederten Lebens in dem zurückliegenden Jahre ausgemacht, was Jahrzehnte, ja, Jahrhunderte vorher an unserem Volke landigten. Jene aber, die im Glauben an diese Volksgemeinschaft seit Jahren, ja, Jahrzehnten leiden mußten, und die vielleicht die Errettung des Großdeutschen Reiches selbst nicht mehr erleben durften, mag es über das Maß hinaus noch ein Trost sein, daß aus ihrem Leid das Glück und die Freude von unzähligen Millionen erwuchs.

Sie haben damit nicht umsonst gelitten und sind nicht umsonst gefallen. Denn das Jahr 1938 ist zugleich das Jahr der Abiegung des größten Bekenntnisses eines Volkes. Zweimal wurden in dieser Zeit Deutsche zur Wahl gerufen. Das erste Mal das Reich mit den Volksgenossen unserer neuen deutschen Ostmark und das zweite Mal die nunmehr ebenfalls zum Reich getriebenen Sudetendeutschen. Somit hat in diesem Jahre zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes ganz Deutschland seinem politischen Willen feierlichen Ausdruck gegeben, zum nationalsozialistischen Großdeutschen Reich zu stehen und von ihm niemals mehr zu lassen, komme, was kommen wolle!

Die Aufgaben der Zukunft

Die erste Aufgabe ist und bleibt — wie in der Vergangenheit immer wieder, die Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft. Die zweite Aufgabe liegt im Ausbau und in der Verklärung unserer Wehrmacht. Die dritte stehen wir in der Durchführung des Vierjahresplanes, in der Lösung des Problems unseres Arbeitermangels und besonders in der wirtschaftlichen Eingliederung der neuen Reichsgebiete.

Außenpolitisch ist der Platz Deutschlands bestimmt und festgelegt. Die Verpflichtungen, die aus unserer Verantwortung für das schicksalliche Italien erwachsen, sind uns klar und unerschütterlich. Unser Verhängnis für die geschichtliche Rolle Mussolinis im Dienste der Erhaltung des Friedens des vergangenen Jahres zwingt uns zu tiefer Dankbarkeit. Wir danken aber auch den anderen Staatsmännern, die es in diesem Jahre unternommen hatten, mit uns Wege zu einer friedlichen Lösung der unaufschließbaren Fragen zu suchen und zu finden. Im großen Zeitraum ist unsere politische Einstellung bedingt durch den Antikominternvertrag.

Im übrigen aber haben wir wie immer nur den einen Wunsch, daß es auch im kommenden Jahre gelingen möge, zur allgemeinen Befriedigung der Welt beizutragen. Möge die Gnade des Herrgotts dabei unser deutsches Volk auf seinem Schicksalsweg begleiten!

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, es lebe unser deutsches Volk und unser Großdeutsches Reich!

Versteckgaden, 31. Dezember 1938.

gez. Adolf Hitler

Landeshandwerksmeister Raumann zum Jahreswechsel

Dresden. Landeshandwerksmeister Raumann hat folgenden Neujahrsaufruf erlassen:

„Meine Kameraden des Handwerks!“

Mit ehrfürchtiger Freude und dankbarem Stolz können wir an dieser bedeutungsvollen Jahreswende, der ersten im Großdeutschen Reich, uns zu Rückblick und Ausblick sammeln. Zehn Millionen Deutschen hat der Führer die Tore zur Wiedervereinigung mit dem Deutschen Vaterlande erschlossen; für zehn Millionen Deutsche hat die Zeit der

Notwende begonnen. Dieses große Geschehen ist für uns eine weitere Verpflichtung, auch im kommenden Jahre wie bisher in fester Treue und mit volstem Leistungswillen im Rahmen der Aufgaben des Handwerks mitzuwirken am Aufbaue des Reiches.

In diesem Sinne, meine Kameraden, sei uns der beste aller Wünsche, daß uns im Neuen Jahre wiederum Kraft beschleiden sein möge, zum Ruhm des Handwerks und damit zugleich des Volksganges zu arbeiten und durch diese Arbeit in klarer und ruhiger Sicherheit unsere Verbundenheit mit dem Willen des Führers und unsere Einsatzbereitschaft für das Wohl des Deutschen Volkes aufzuzeigen. Möge dieser unser Arbeitswille geeignet sein!